

Jahresbericht



**Aidshilfe
Saar e.V.**

Liebe Leser_innen,

wir freuen uns, Ihnen unseren neuen Jahresbericht vorlegen zu können. Auf den folgenden Seiten werden wir Sie zunächst über die inhaltlichen Schwerpunkte und besondere Aktionen des Jahres 2019 informieren. Danach folgt eine Beschreibung unserer verschiedenen Angebote der HIV-Prävention und unserer Angebote für Menschen mit HIV mit den Statistiken für 2019.

Der Erfolg unserer Arbeit war nur möglich durch die Unterstützung Vieler. Herzlich danken möchten wir deshalb:

- den Verantwortlichen im saarländischen Gesundheitsministerium, im Regionalverband Saarbrücken, in der Landeshauptstadt Saarbrücken und der Deutschen Rentenversicherung Saarland für die verlässliche finanzielle Förderung,
- den Verantwortlichen in der Politik, insbesondere den Fraktionen im Landtag, im Regionalverbandstag und im Stadtrat Saarbrücken, die uns unterstützen,
- unseren Mitgliedern, unseren Spender_innen, der Sparda-Bank, der PSD Bank, der Aktion „Hilf mit!“ der Saarbrücker Zeitung sowie allen, die uns seit Jahren die erfolgreiche Durchführung unserer Kunstauktionen ermöglichen,
- allen in der Aids- und in der Antidiskriminierungsarbeit tätigen Personen und Institutionen für die gute Vernetzung und vertrauensvolle Zusammenarbeit und
- den haupt- und vor allem ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter_innen für ihr hohes Engagement.

Wir freuen uns, wenn wir weiter auf Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihre Unterstützung bauen können.

Der Vorstand der Aidshilfe Saar e.V.
Diana Weber, Bernd Dorst und Georg Schoenberger

Hinweis: Um der unterschiedlichen geschlechtlichen Zuordnung von Menschen gerecht zu werden, nutzen wir in diesem Jahresbericht inklusive Sprache. Die Endungen „_in“ oder „_innen“ implizieren, dass immer Frauen, Männer, trans- und intersexuelle Menschen gemeint sind. Nur in Fällen, in denen eindeutige Zuordnungen möglich sind, haben wir darauf verzichtet.



Gemeinsam gegen Aids und für Menschen mit HIV

Seit unserer Gründung am 4. Dezember 1985 setzen wir uns für die Interessen von Menschen, die mit HIV oder Aids leben, ein. Wir bieten vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebote und unterstützen Selbsthilfeaktivitäten. Wir engagieren uns gegen Diskriminierung und fördern Solidarität.

Ein weiteres zentrales Anliegen ist die HIV-Prävention. Wir beraten zu HIV, anderen Geschlechtskrankheiten und Hepatitis und bieten zu diesen Themen zielgruppenspezifische Workshops und Schulungen an.

Um all dem gerecht zu werden, unterhalten wir die **Beratungs- und Geschäftsstelle** im Kultur- und Werkhof N19 in Saarbrücken. Dort sind auch unsere Projekte „BISS“, das Beratung, Unterstützung und Ausstiegshilfen für Sexarbeiter bietet, und „Gudd druff!“, die saarländische Präventionskampagne für Männer, intersexuelle und Trans*-Menschen, die Sex mit Männern haben,

angesiedelt. Außerdem sind wir Gesellschafterin der Drogenhilfe Saarbrücken gGmbH, in der die Angebote der Suchtberatung sowie der Überlebenshilfe und der HIV-Prävention für drogengebrauchende Menschen angesiedelt sind.

Wir sind Teil eines bundesweiten Netzwerkes von rund 120 Organisationen, die sich im Dachverband „**Deutsche Aids-hilfe**“ zusammengeschlossen haben. Außerdem sind wir Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und des Antidiskriminierungsforums Saar.

Wir haben 129 Mitglieder und beschäftigen sechs hauptamtliche Mitarbeitende auf 4,95 Stellen sowie zwei geringfügig

Beschäftigte. Außerdem engagieren sich etwa 30 Personen ehrenamtlich im Verein.

Unser Engagement zahlt sich aus: Die Präventionsarbeit in Deutschland und natürlich auch im Saarland ist sehr erfolgreich. Die HIV-Neuinfektionen gehen zurück und die Infektionszahlen liegen im internationalen Vergleich sehr niedrig.

Helfen Sie mit!

Es ist ganz einfach, solidarisch zu sein und uns zu helfen:

Spenden Sie auf unser Spendenkonto (Sparkasse Saarbrücken)
IBAN: DE04 5905 0101 0000 0009 19, SWIFT-BIC: SAKSDE55XXX

Unterstützen Sie uns dauerhaft durch Ihre Mitgliedschaft.

Arbeiten Sie ehrenamtlich bei uns mit.
Informationen dazu finden Sie auf www.aidshilfesaar.de.

Vielen Dank!

INHALT

- 2 Vorwort
- 3 Gemeinsam gegen Aids und für Menschen mit HIV
- 4 Inhalt
 - Immer weniger Menschen infizieren sich mit HIV
- 6 Mitgliederversammlung 2019
- 7 Relaunch unserer Webseiten
- 8 Aufklärung statt Ausgrenzung
- 8 Landtag des Saarlandes setzt starkes Zeichen gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV
- 9 Gaypride: Christopher Street Day
- 9 Schülerferienfest
- 10 Benefizaktionen: Herzlichen Dank für die Unterstützung!
- 11 Welt-Aids-Tag 2019
- 12 Saarländische Testwoche
- 12 Testangebot ausgeweitet
- 13 PrEP auf Rezept
- 13 Trans*-sensible Testberatung
- 14 HIV heute
- 14 Unsere Angebote für Menschen, die mit HIV leben
- 16 Unsere allgemeinen Beratungs- und Aufklärungsangebote zu HIV und anderen Geschlechtskrankheiten
- 18 Gudd druff!: Die Präventionskampagne für Männer, intersexuelle und Trans*-Menschen, die Sex mit Männern haben
- 20 Unser Sexarbeiterprojekt BISS
- 21 Das Team der Aidshilfe
- 23 Finanzen
- 23 Impressum

Immer weniger Menschen infizieren sich mit HIV.

Die gute Nachricht: In Deutschland infizieren sich immer weniger Menschen mit HIV. Das RKI schätzt die Zahl der HIV-Neuinfektionen für das Jahr 2018* auf 2.400. Ein Jahr zuvor waren es nach aktualisierter Schätzung noch 2.500.

Schwule und andere Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), sind zwar nach wie vor die Hauptbetroffenengruppe und machen rund 63 Prozent der HIV-Neuinfektionen aus, **sie sind aber auch die Gruppe mit dem deutlichsten Rückgang.** Während es in den Jahren 1999 bis 2007 bei MSM einen deutlichen Anstieg der HIV-Neuinfektionen gab, sind sie seit 2007 von 2.600 mit einer kurzen Plateaubildung in den Jahren 2012 und 2013 bei 2.200 auf 1.600 Neuinfektionen im Jahr 2018 zurückgegangen.

Das RKI konstatiert: „Die aktuellen

Daten legen die Schlussfolgerung nahe, dass der Ausbau von zielgruppenspezifischen Testangeboten und ein früherer Behandlungsbeginn auch in Deutschland Erfolge zeigen. Dieser Weg sollte konsequent weiter umgesetzt werden, insbesondere durch eine weitere Verbesserung der Testangebote und die Gewährleistung des Zugangs zur Therapie für alle in Deutschland mit HIV lebenden Menschen“ (Epidemiologisches Bulletin 46/2019, S. 483).

Bei Personen mit intravenösem Drogengebrauch stieg die Zahl der HIV-Neuinfektionen seit 2012 auf niedrigem Niveau an. Bei Personen, die sich in Deutschland auf heterosexuellem Weg infiziert haben, gibt es unterschiedliche Entwicklungen. Während sich die Infektionszahlen bei Frauen nach 2016 von etwa 410 auf 330 verringerten, stieg sie bei Männern auf niedrigem Niveau von

etwa 120 auf 200 zwischen 2013 und 2018 an.

Die Schätzungen zur Entwicklung der HIV-Infektionen in Deutschland und den einzelnen Bundesländern für das Jahr 2018 zeigen, dass die Zahlen im Saarland mit jeweils geschätzten 25 Neuinfektionen in den letzten beiden Jahren rückläufig waren. Lange Zeit lagen sie stabil bei 30 Neuinfektionen. Deutschlandweit waren es 2.400.

Bis zum Jahr 2030 will die Weltgesundheitsorganisation WHO die Aids-Epidemie beenden und hat dazu die 90 – 90 – 90 - Ziele propagiert. 90 Prozent

der Infizierten sollen diagnostiziert sein, davon 90 Prozent Medikamente erhalten und davon 90 Prozent erfolgreich therapiert werden, also eine Viruslast im Blut unter der Nachweisgrenze haben. Im Saarland liegen wir bei 89 -

	Deutschland	Saarland
Anzahl der Menschen, die Ende 2018 mit HIV lebten	87.900	890
davon MSM	54.200	520
Anzahl der Menschen mit HIV ohne Diagnose	10.600	100
Anzahl der Menschen mit HIV unter Therapie	71.400	740
Anzahl der Neuinfektionen	2.400	25

Tab.: HIV/AIDS in Deutschland und im Saarland: Eckdaten der Schätzung, Epidemiologische Kurzinformation des Robert-Koch-Institutes, Stand: Ende 2018

unentdeckte HIV-Infektion stellt für die Betroffenen ein erhebliches persönliches Gesundheitsrisiko dar.

Aidshilfen und Selbsthilfeorganisationen von Menschen mit HIV fordern, die WHO-Ziele um die Ziffer Null zu ergän-

zen, also 90 - 90 - 90 - 0. „Null Diskriminierung“ ist eine unabdingbare Voraussetzung das Ziel „Aids beenden“ zu erreichen. Denn Diskriminierung schadet der Prävention. Sie hält Menschen davon ab, sich testen zu lassen, sich in eine erfolgreiche Behandlung zu begeben und so schwere gesundheitliche Schäden zu verhindern. Sie erschwert es Menschen auch, sich angemessen zu schützen. Diskriminierung und Stigmatisierung sind ein wichtiger „Motor“ für die weltweite Verbreitung von HIV. Leider sind wir vom Ziel „NULL Diskriminierung“ noch weit entfernt.

zen, also 90 - 90 - 90 - 0. „Null Diskriminierung“ ist eine unabdingbare Voraussetzung das Ziel „Aids beenden“ zu erreichen. Denn Diskriminierung schadet der Prävention. Sie hält Menschen davon ab, sich testen zu lassen, sich in eine erfolgreiche Behandlung zu begeben und so schwere gesundheitliche Schäden zu verhindern. Sie erschwert es Menschen auch, sich angemessen zu schützen. Diskriminierung und Stigmatisierung sind ein wichtiger „Motor“ für die weltweite Verbreitung von HIV. Leider sind wir vom Ziel „NULL Diskriminierung“ noch weit entfernt.

* Die Zahlen für 2018 sind die aktuellsten Schätzungen des RKI. Die Schätzungen für 2019 werden erst im November 2020 veröffentlicht.

(Quellen: HIV in Deutschland - Eckdaten der Schätzung, Epidemiologische Kurzinformation des Robert-Koch-Institutes, Stand: Ende 2018 sowie HIV im Saarland - Eckdaten der Schätzung, Epidemiologische Kurzinformation des Robert-Koch-Institutes, Stand: Ende 2018)

Mitgliederversammlung 2019

Wiederwahl des Vorstandes und Ernennung neuer Ehrenmitglieder

Auf unserer ordentlichen Mitgliederversammlung am 29. August 2019 wurden Diana Weber, Georg Schoenberger und Bernd Dorst für weitere drei Jahre als Vorstände der Aidshilfe wiedergewählt. Die Mitgliederversammlung dankte ihnen für ihren Einsatz und würdigte insbesondere Georg Schoenberger, der sich seit nunmehr 20 Jahren im Vorstand engagiert.

Ohne ehrenamtliches Engagement könnten wir den Erfolg unserer Arbeit nicht sicherstellen. Die Mitgliederversammlung ernannte Horst Mathis, Heinz Dewald und Klaus Zimmet zu Ehrenmitgliedern und würdigte damit ihren langjährigen, sehr engagierten Einsatz für die Aidshilfe. Anlässlich der Kunstauktion wurden ihnen die Ernennungsurkunden überreicht.



v.l.n.r.: Horst Mathis, Heinz Dewald, Klaus Zimmet

Satzungsänderungen

Außerdem standen auf der Mitgliederversammlung zwei Satzungsänderungen auf der Tagesordnung.

Die Beratung für HIV-bezogene Diskriminierung und die Antidiskriminierungsarbeit wurden als Vereinszweck in der Satzung verankert.

Auch stimmten die Mitglieder der Umbenennung von „Aids-Hilfe Saar e.V.“ in „Aidshilfe Saar e.V.“ zu. Sowohl unser Dachverband als auch viele seiner Mitgliedsorganisationen verwenden inzwischen die Schreibweise „Aidshilfe“ im Namen und ihren Veröffentlichungen. Wir tragen damit auch dem allgemeinen Sprachgebrauch Rechnung.

Neues Logo

Nach dem Beschluss der Mitgliederversammlung, den Vereinsnamen zu ändern, haben wir auch unser Logo der neuen Schreibweise angepasst.



Relaunch unserer Webseiten

Die Webauftritte der Aidshilfe und der Gudd druff!-Kampagne haben wir inhaltlich immer aktuell gehalten, die Layouts waren aber schon etwas in die Jahre gekommen. Vor allem waren die Seiten nicht mobilfähig, also auf Smartphones und Tablets nur schwer lesbar. Das haben wir 2019 geändert und beide Seiten einem kompletten Relaunch unterzogen. Neben neuem Layout wurden auch die Inhalte überarbeitet.

Auf www.aidshilfesaar.de werden neben Informationen zu unseren Arbeitsbereichen und zum Verein u.a. immer unsere aktuellen Termine und Nachrichten veröffentlicht. Ein Slider auf der Eingangsseite stellt unsere wichtigsten Botschaften vor. Buttons führen direkt zu ausführlichen Informationen zur HIV-Präexpositionsprophylaxe, zur Notfall-PEP sowie zu unseren Projekten „Gudd druff!“ und „BISS“. Es gibt die Möglichkeit, sich für den monatlichen Newsletter an- und

abzumelden. Auf der Eingangsseite werden auch die aktuellen Meldungen unseres Dachverbandes, der Deutschen Aidshilfe (DAH) angezeigt. Links führen zum Wissenspool der DAH mit umfassenden aktuellen Informationen zu den Themen „Safer Sex“, „Leben mit HIV“, „Safer Use“, „Geschlechtskrankheiten“ und „Hepatitis“.

Die Seite www.gudd-druff.de ist nun dreisprachig verfügbar. Wir informieren auf Deutsch, Französisch und nun auch auf Englisch zu den Angeboten der Kampagne, zu Safer Sex 3.0 (Kondomnutzung, Schutz durch Therapie und die HIV- Präexpositionsprophylaxe PrEP) und zur Notfall-PEP. Die nächsten Termine für die Gesundheits-Checks in der Aidshilfe und in der Sauna sind prominent sichtbar. Über Links können zudem weitergehende Informationen über HIV und andere Geschlechtskrankheiten abgefragt werden.



Aufklärung statt Ausgrenzung!

Die CDU-Landtagsfraktion lud im Rahmen der Reihe "Fraktion im Dialog" zur Veranstaltung "Aufklärung statt Ausgrenzung! - Ein offener und unverkrampfter Dialog über HIV und Aids" am 12. Juni ins Große Restaurant des Landtages des Saarlandes ein.

Nach einer Begrüßung durch Hermann Scharf MdL (stellvertr. Vorsitzender und sozialpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion) gab unser Geschäftsführer Frank Kreutzer eine Einführung ins Thema.

Die anschließende Podiumsdiskussion moderierte Roman Bonnaire. Auf dem Podium vertreten waren Dr. Dominic Kaddu-Mulindwa (Leiter der HIV-Ambulanz am Universitätsklinikum des Saarlandes), Thomas Schmitt (Vorsitzender Lesben und Schwule in der Union (LSU) Saar, Mike Matthes (offen positiv lebender Künstler) und Frank Kreutzer.

Landtag des Saarlandes setzt starkes Zeichen gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV

Auf Antrag der **Fraktionen der CDU und der SPD** befasste sich der Landtag des Saarlandes am 19. Juni 2019 mit der Diskriminierung von Menschen, die mit HIV leben. Die Abgeordneten **Hermann Scharf (CDU)**, **Jürgen Renner (SPD)**, **Astrid Schramm (DIE LINKE.)** und **Gesundheitsministerin Monika Bachmann (CDU)** forderten in ihren Redebeiträgen, sich der Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen mit HIV, die es in vielen Lebensbereichen

immer noch gibt, engagiert entgegenzustellen. Sie betonten, dass unter einer funktionierenden HIV-Therapie das Virus nicht mehr übertragen werden kann und Menschen mit HIV dank der verfügbaren Medikamente eine normale Lebenserwartung haben. Sie dankten der Aidshilfe Saar, ihren ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden und allen, die sich in der Aufklärungsarbeit engagieren, für ihr großes Engagement und sicherten die weitere Unterstützung zu.



In dem Beschlussantrag unter dem Titel „**Aufklärung statt Ausgrenzung! - Ein offener und unverkrampfter Umgang mit HIV und Aids**“ fordert der Landtag des Saarlandes die saarländische Landesregierung auf

- die auskömmliche Finanzierung der Aids-hilfe Saar und ihrer etablierten Projekte „BISS“ und „Gudd druff!“ langfristig sicherzustellen,
- ihre Aufklärungsarbeit intensiv weiter-zuführen,
- sich einzusetzen für gezielte Aufklärung im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Ärzt_innen, Zahnärzt_innen und sonstigem medizinischem und pflegerischem Fachpersonal,
- Beschäftigungshindernisse für Menschen mit HIV bei der saarländischen Polizei zu beseitigen,
- auf eine weitere Sensibilisierung des Personals in Einrichtungen wie Pflegeheimen usw. hinzuwirken und
- sich jeglicher Stigmatisierung aufgrund einer HIV-Infektion entschieden entgegenzustellen.

Der Antrag wurde vom Landtag des Saarlandes einstimmig angenommen.

Wir freuten uns sehr über dieses starke Signal, das der Landtag des Saarlandes gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV setzte.

Gaypride: Christopher Street Day



2019 fand der Christopher Street Day SaarLorLux am Pfingstwochenende (7. - 9. Juni) statt.

Rund 50.000 Personen besuchten die dreitägigen Veranstaltungen in Saarbrücken und feierten unter dem Motto "Un-

sere Alternative: Liebe!". Alleine 10.000 sahen sich am Pfingstsonntag die Parade mit 1.500 Teilnehmenden durch die Innenstadt an.

Zusammen mit unserer Präventionskampagne „Gudd druff!“ beteiligten wir uns an der Parade und waren samstags und sonntags mit einem Stand auf dem Straßenfest in der Mainzerstraße präsent.



SR Ferien Open Air St. Wendel

Das ehemalige traditionelle „Schülerferienfest“ fand unter neuem Namen zum zweiten Mal im Bosenbachstadion in St. Wendel statt. Zusammen mit den Gesundheitsämtern unterhielten wir am 28. Juni einen Informationsstand. Die Schüler_innen konnten an einem Quiz teilnehmen. Außerdem verteilten wir Informationsmaterial, Give aways und Kondome.

Benefizaktionen: Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Sommerfest der HTW



v.l.n.r.: Dekan Prof. Hütter, Frank Kreutzer, Mike Mathes

Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Hochschule für Technik und Wissenschaft (HTW) feierte am 26. Juni auf dem Campus am Rotenbühl ihr 10-jähriges Bestehen.

Die Besucher_innen konnten sich bei tropischen Temperaturen nicht nur über kulinarische Leckereien und musikalische Unterhaltung

freuen, sondern es wurden auch die Arbeit der Aidshilfe vorgestellt und über verschiedene Aktionen Spenden zu unseren Gunsten gesammelt.

U.a. wurde ein von Mike Mathes vor Ort gestalteter Schirm versteigert. Wir waren mit einem Infostand vor Ort.



Community-Fest



Das Einraum 2.0 lud am 18. August zum Community-Fest in den Biergarten Haus Brück ein.

Neben einem tollen Programm wurde zu unseren Gunsten die Front

eines VW Bully, die über lange Zeit als Dekoration im Einraum hing, zu unseren Gunsten versteigert. Rund 680 Euro kamen zusammen.

Kunstauktion



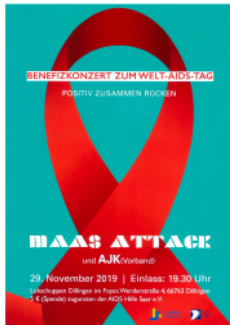
Unsere 21. Kunstauktion am 27. Oktober erbrachte einen Umsatz von rund 8.700 Euro.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die durch ihre tatkräftige Hilfe und Unterstützung diese Auktion und den Erlös möglich

gemacht haben, insbesondere natürlich den vielen Künstler_innen, Galerien und Privatpersonen, die uns Kunstwerke zur Verfügung stellten, allen Besucher_innen der Auktion und unse-

ren ehrenamtlich Engagierten. Besonders danken möchten wir Dr. Sabine Graf für die sehr sachkompetente und unterhaltsame Leitung der Auktion.

Positiv zusammen rocken



Anlässlich des Welt-Aids-Tages 2019 veranstalteten das Gesundheitsamt des Landkreises Saarlouis und die Jugendpflege der Stadt Dillingen im Lok-

schuppen in Dillingen unter dem Motto „Positiv zusammen rocken“ am 29. November ein Benefizkonzert zu unseren Gunsten. Es traten AJK und als Hauptact Maas Attack auf.

Welt-Aids-Tag 2019

1. Dezember: Welt-Aids-Tag

Leben mit HIV ...



offen mit HIV leben, für die Aktion gewinnen. Sie zeigten Gesicht, um auf die Diskriminierung von Menschen mit HIV aufmerksam zu machen.

Außerdem ging die Kampagne **#wissenverdoppeln** der Deutschen Aidshilfe zum Welt-Aids-Tag 2019 in die zweite Runde. Die Kampagne startete 2018 mit der zentralen Botschaft „Unter Therapie ist HIV nicht mehr übertragbar.“.

Unter einer erfolgreichen Therapie unterdrücken die Medikamente HIV so weit, dass es im Blut (und auch im Sperma und der Scheidenflüssigkeit) nicht mehr nachweisbar ist. Bereits 2008 postulierte die Eidgenössische Kommission für Aids-Fragen (EKAF) in einer wissenschaftlichen Veröffentlichung, dass HIV unter einer wirksamen Therapie

Seit einigen Jahren werden bei den bundesweiten Welt-Aids-Tags-Kampagnen keine Großflächenplakate mehr eingesetzt. Damit verliert der Tag in der öffentlichen Wahrnehmung leider an Bedeutung. Mit Unterstützung des saarländischen Gesundheitsministeriums war es uns möglich, an zehn prominenten Stellen in der Saarbrücker City eigene Plakate aufzuhängen. Wir konnten mit **Lillian, Mike und Norman** drei Menschen, die im Saarland

beim Sex nicht übertragbar sei. Wissenschaftliche Studien (PARTNER-Studie von 2010 - 2014 und PARTNER 2- Studie von 2014 - 2018) haben dies inzwischen eindrucksvoll bestätigt. Aber nur 10 Prozent der Bevölkerung kannten diese wissenschaftliche Tatsache.



#wissenverdoppeln will, dass sich, solange bis es alle wissen, die Anzahl derjenigen, die über die Tatsache, dass HIV unter Therapie nicht

übertragbar ist, informiert sind, jedes Jahr verdoppeln soll.

Die Kampagne läuft bei uns unter dem Slogan **n = n: nicht nachweisbar = nicht übertragbar**.

Saarländische Testwoche



Die saarländischen Gesundheitsämter und die Aidshilfe führten mit Unterstützung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie vom 11. - 15. November eine saarländische Testwoche auf HIV und andere Geschlechtskrankheiten durch.

Mit der Testwoche wollten die beteiligten Institutionen auf die kostenfreien, anonymen und vertraulichen Beratungs- und Testangebote im Saarland aufmerksam machen und dafür werben, dass es sinnvoll ist, dann einen HIV-Test zu machen, wenn ein Risiko vorlag.

Die beteiligten Beratungsstellen hatten in dieser Woche ihre Beratungs- und Testzeiten deutlich ausgeweitet. Wir beteiligten uns mit unserem Beratungs- und Testangebot „Test it!“ an der Testwoche. In der Testwoche wurden 360 Tests auf HIV und andere Geschlechtskrankheiten durchgeführt.

Testangebot ausgeweitet



Vor allem Dank der Bereitschaft unserer Ärzte und Testassistenten ihr ehrenamtliches Engagement auszuweiten und der weiterhin sehr guten Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Saarbrücken, war es uns möglich unser Testangebot im Rahmen unserer Präventionskampagne für schwule, intersexuelle und Trans*-Männer, die Sex mit Männern haben, ab Februar 2019 statt 14-tägig nun wöchentlich in den Räumen der Aidshilfe anzubieten. Hinzu kam pro Quartal ein Testtermin in der XL-Sauna. Nach 273 Personen im Jahr 2018 nutzten nun 409 das Angebot. Die Anzahl der durchgeführten Tests auf HIV und

andere Geschlechtskrankheiten erhöhte sich von 1.238 auf 1.926.

Seit Oktober 2018 dürfen HIV-Selbsttests in Deutschland auch an Privatpersonen verkauft werden. Seit Februar 2019 verkaufen wir in der Aidshilfe den Exacto HIV-Selbsttest zum Preis von 20 Euro, der Doppelpack kostet 35 Euro. Er ist ein reiner Antikörpertest und bietet drei Monate nach dem letzten Risikokontakt ein sicheres Ergebnis.



Denjenigen, die den HIV-Selbsttest nicht alleine zuhause durchführen wollten, haben wir angeboten, sie bei der Testdurchführung zu begleiten. Die Personen haben dann in Anwesenheit einer Berater_in den Test in der Aidshilfe selbst durchgeführt. Wir haben die Personen ausführlich beraten und emotional unterstützt. Bei der Testdurchführung z.B. der Blutabnahme aus der Fingerbeere zu assistieren, war nicht erlaubt. Der Arztvorbehalt bei der Durchführung von Schnelltests wird erst 2020 entfallen.

PrEP auf Rezept

PrEP (für Prä-Expositions-Prophylaxe) bedeutet „Vor-Risiko-Vorsorge“. Bei einer PrEP werden HIV-Medikamente eingenommen, um sich vor einer Ansteckung mit HIV zu schützen. Seit dem 1. September 2019 haben gesetzlich Krankenversi-

cherte ab 16 Jahren mit einem substanziellen HIV-Risiko Anspruch auf die Medikamente und erforderlichen Untersuchungen für die HIV-Prophylaxe PrEP.



Die Verschreibung muss über spezialisierte Ärzt_innen erfolgen. Im Saarland ist dies durch die HIV-Schwerpunktpraxen und die HIV-Ambulanz der Universitätskliniken in Homburg sichergestellt.

Trans*-sensible Testberatung

Unser Testangebot wird weiterhin überwiegend von schwulen und anderen cis-Männern genutzt, die Sex mit Männern haben, in Einzelfällen aber auch von Trans*-Menschen. Auch sie gehören zu den hinsichtlich HIV und anderen Geschlechtskrankheiten besonders vulnerablen Gruppen. Die Beratung und auch Testung von Menschen, die eine andere geschlechtliche Zuordnung als cis haben, wurde auch in Aidshilfen lange Zeit vernachlässigt. Uns fehlte hier Wissen, aber auch Beratungskompetenz. Wir haben deshalb im November 2019 eine Fortbildung zum Thema „Trans*-sensibler Testberatung“ organisiert und durchgeführt. Als ein Ergebnis der Fortbildung haben wir uns entschieden, unsere Zielgruppe auch in der Öffentlichkeitsarbeit differenzierter zu benennen: statt von schwulen und anderen Männern, die Sex mit Männer haben, sprechen wir jetzt von Männern, intersexuellen und Trans*-Menschen, die Sex mit Männern haben. Wir haben die Formulierungen auf unseren Webseiten entsprechend überarbeitet.

HIV heute

Die HIV-Infektion ist heute medikamentös gut behandelbar. Bei rechtzeitiger Diagnose haben Menschen mit HIV eine annähernd normale Lebenserwartung. Es wird deshalb immer mehr Infizierte geben, für die die Infektion langfristig keine wesentliche Beeinträchtigung ihrer beruflichen und privaten Perspektive mehr darstellen wird, die aber durchaus Bedarf an punktueller professioneller Beratung haben können. Es gibt aber auch Infizierte, die sich mit einer ganz anderen Lebensrealität konfrontiert sehen und erheblich unter den körperlichen Auswirkungen der Infektion leiden. Dazu gehören oft Menschen, die bereits sehr lange infiziert sind und unter teils schweren Begleiterkrankungen leiden oder die Co-Infektionen mit z.B. Hepatitiden haben.

Die HIV-Infektion unterscheidet sich weiterhin deutlich von allen anderen schwerwiegenden Erkrankungen. Sie ist immer noch ein gesellschaftliches Tabu. Menschen mit HIV sind nach wie vor von Diskriminierung und Ausgrenzung bedroht und betroffen und müssen mit deutlichen Einschränkungen und Benachteiligungen rechnen, wenn die Infektion bekannt wird. Dies kann zu erheblichen psychischen Belastungen führen.

Um Menschen, die mit HIV oder Aids leben, bei der Bewältigung der Folgen der HIV-Infektion zu unterstützen, halten wir eine Reihe von **Beratungs- und Unterstützungsangeboten** bereit. Dazu gehören die Sozialberatung, die Antidiskriminierungsberatung, die psychologische Unterstützung, die Medizinberatung, der Mobile Dienst sowie die Positivenselbsthilfe.

Die **Sozialberatung** bietet aktive Hilfestellung bei der Bewältigung des Alltags

sowie Beratung, Unterstützung und Begleitung zur Stabilisierung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in einer oft-

mals als sehr schwierig und belastend erlebten Lebenssituation. Sie hilft bei der Beantragung und Durchsetzung sozialer Hilfen bzw. Rechtsansprüchen gegenüber Ämtern und Institutionen. Oftmals ist Unterstützung in sehr akuten sozialen Notlagen wie drohendem Wohnungsverlust nötig. Unser Hilfeangebot ist nach wie vor situativ auf die

Bedürfnisse in individuellen Krisensituationen ausgerichtet. Eine besondere Herausforderung stellte weiterhin die **Beratung von HIV-infizierten Migrant_innen** dar.



Die **Antidiskriminierungsberatung** richtet sich an Menschen mit HIV, die Diskriminierung erlebt haben. Die Beratung

Unsere Angebote für Menschen, die mit HIV leben

gestaltet sich sehr individuell – entsprechend der Erlebnisse der Ratsuchenden sowie ihrer Wünsche und Möglichkeiten – und kann von einem einmaligen Beratungsgespräch bis hin zu längerfristigen Beratungsprozessen variieren. Die Antidiskriminierungsberatung bietet die Möglichkeit das Erlebte zu besprechen, informiert über Rechte und entwickelt gemeinsam mit den Betroffenen Strategien, sich zukünftig vor Diskriminierung zu schützen. Sofern gewünscht, wird auch bei der Einleitung von Beschwerdeverfahren oder - wenn hierfür eine rechtliche Grundlage besteht - bei der Einleitung juristischer Schritte unterstützt.

Die **psychologische Beratung** unterstützt Menschen, die mit HIV leben, bei der Bewältigung von Problemen, die im

Zusammenhang mit der Infektion in den unterschiedlichsten Lebensbereichen auftauchen können. Sie dient zudem der emotionalen Unterstützung.



Die **Medizinberatung** bietet u.a. die Vermittlung von Kontakten zu Ärzt_innen und Kliniken sowie Informationen zur medikamentösen Therapie, den Nebenwirkungen, sowie zu Kinderwunsch und Schwangerschaft an. Die Medizinberatung ersetzt nicht die Beratung durch Ärzt_innen.

Der **Mobile Dienst** bietet Menschen mit HIV Fahrdienste zu Ämtern, Krankenhäusern und HIV-Schwerpunktpraxen sowie Unterstützung im Alltag an.

Die **Positivenselbsthilfe** ist Teil unserer Unterstützungsangebote für Menschen,

die mit HIV oder Aids leben und ergänzt somit die professionellen Dienstleistungs- und Beratungsangebote. Zu den Selbsthilfeaktivitäten gehören diverse Freizeitaktivitäten wie das „+ Dinner“, der Kaffeeplatz für schwule Männer, Ausflüge und ein Gesprächskreis HIV. Außerdem werden Infoabende und Workshops angeboten.



Statistik 2019

93 Menschen mit HIV nahmen 2019 Beratungs- und Unterstützungsangebote in Anspruch. Die Zahl der Personen, die ausschließlich Angebote im Rahmen der Positivenselbsthilfe in Anspruch nehmen, wird nicht erfasst.

Unsere allgemeinen Aufklärungs- und Beratungsangebote zu HIV und anderen Geschlechtskrankheiten

Es gab 3.280 Kontakte zu Menschen mit HIV und deren Angehörigen (pro Arbeitstag 13,5), darunter 86 Besuche im häuslichen Umfeld, in Kliniken und Pflegeeinrichtungen sowie 136 Begleitungen zu Praxen, Kliniken oder Ämtern.

Im Rahmen der Beratungen und Hilfeangebote gab es zusätzlich 2.123 Kontakte zu Ämtern, Krankenkassen, Ärzt_innen, Betreuer_innen u.s.w. (pro Arbeitstag 8,7).

16 Menschen mit HIV nahmen 2019 erstmals Kontakt zu uns auf. Eine Person ist verstorben.



Wir beraten telefonisch, per E-Mail oder im persönlichen Gespräch in der Aidshilfe anonym und vertraulich zu HIV/Aids und anderen Geschlechtskrankheiten. Telefonisch sind wir unter unserer Beratungsnummer 0681 - 19 4 11 erreichbar.

Für Jugendliche ab dem 14.

Lebensjahr bieten wir HIV-Workshops an. Die Workshops dauern zwei Schulstunden und werden in geschlechtshomogenen Gruppen

durchgeführt, teilweise in Zusammenarbeit mit den örtlichen Gesundheitsämtern. Wir informieren über Übertragungswege und Schutzmöglichkeiten. Ein besonderes Anliegen ist es zudem, die Jugendlichen für die Lebenswelt von Menschen, die mit HIV leben, zu sensibilisieren und ihnen ein realistisches Bild von den Alltagsschwierigkeiten Infizierter zu vermitteln und so der Diskriminierung und Ausgrenzung entgegenzuwirken. Angefragt werden wir von allgemein- und berufsbildenden Schulen, Förderschulen, Berufsvorbereitungsmaßnahmen, Träger_innen der freien Jugendhilfe sowie des Freiwilligen Sozialen Jahres.

Ein Flyer zum Bewerben unserer Infoveranstaltungen für Jugendliche und junge Erwachsene wird zu Beginn eines jeden Schuljahres an alle Schulen im Saarland geschickt.

Darüber hinaus besuchen wir seit dem Jahr

2013 fast monatlich die Jugendarrestanstalt in Lebach.

Für medizinisches Fachpersonal, insbesondere für Menschen, die in der Kranken- und Altenpflege ausgebildet werden oder tätig sind, für Physiotherapeut_innen, Hebammen und Ärzt_innen bieten wir spezielle Schulungen an. Sie dauern je nach Bedarf und Setting zwischen einer und vier Stunden. Durch das Vermitteln aktueller Informationen zu HIV/Aids wollen wir Infektions- und Berührungssängste abbauen. Das Thema „Nichtinfektiosität unter funktionierender HIV-Therapie“ spielt hier eine besondere Rolle.

Die Veranstaltungen haben in unserem Bestreben, der Diskriminierung von

Menschen mit HIV im medizinischen und pflegerischen Bereich entgegenzuwirken, einen hohen Stellenwert. Denn zwei Drittel der Diskriminierungsfälle, die in anonymisierter Form der Kontaktstelle für HIV-

bedingte Diskriminierung der Deutschen Aidshilfe gemeldet werden, betreffen das Gesundheitssystem.

Wir tragen mit diesen Veranstaltungen auch der Entwicklung Rechnung, dass aufgrund der deutlich gestiegenen Lebenserwartung von Menschen mit HIV die Zahl derjenigen, die Angebote der ambulanten oder stationären Versorgung

in Anspruch nehmen werden, deutlich ansteigen wird.



Statistik 2019

Das persönliche und telefonische Beratungsangebot nutzten 336 Personen.

Aufklärungsveranstaltungen führten wir im Berichtsjahr mit 217 verschiedenen Gruppen durch, darunter waren 209 Workshops für Jugendliche und acht Schulungen für medizinische und pflegerische Fachkräfte.

Die Zahl der Teilnehmenden lag bei 2.885.

47 Prozent der Gruppen stammten aus dem Regionalverband Saarbrücken, 21 Prozent aus dem Landkreis Saarlouis, 15 Prozent aus dem Landkreis Merzig-Wadern, sieben Prozent aus dem Landkreis St. Wendel und jeweils fünf Prozent aus dem Saarpfalzkreis und dem Landkreis Neunkirchen.

2019 erreichten wir über unser Angebot 49 unterschiedliche Schulen und Einrichtungen.

Gudd druff! Die Präventionskampagne für Männer,

„Gudd druff!“ startete 2007. Die Kampagne fußt auf vier Standbeinen: dem **Beratungs- und Testangebot „Test it!“**, dem **Streetwork**, der **Onlineprävention** und **Internetpräsenz** sowie der **Vernetzung in der Großregion**.

Unser Angebot wird weiterhin überwiegend von schwulen und anderen cis-Männern genutzt, die Sex mit Männern haben, in Einzelfällen aber auch von Trans*-Menschen. Als Ergebnis einer Fortbildung zum Thema „Trans*-sensible Testberatung“ haben wir uns entschieden, unsere Zielgruppe auch in der Öffentlichkeitsarbeit differenzierter zu benennen: statt von schwulen und anderen Männern, die

Sex mit Männern haben, sprechen wir jetzt von **Männern, intersexuellen und Trans*-Menschen, die Sex mit Männern haben**.

„Test it!“ ist ein niedrigschwelliges, szenenahes Beratungs- und Testangebot und hat sich als ein Kernangebot des Projektes etabliert. Es erfreut sich stetig wachsender Nachfrage. Wir beraten zu HIV und anderen Geschlechtskrankheiten sowie zur PrEP (Präexpositionsprophylaxe) und bie-

ten Schnell- und Labortests auf HIV, Labortests auf Syphilis, Hepatitis B und C sowie Rektalabstriche und seit 2018 auch Urinuntersuchungen auf Chlamydien und Gonokokken an. Das Angebot

wird auch für die Kontrolluntersuchungen zur PrEP genutzt. „Test it!“ wird ermöglicht durch eine Kooperation mit dem Gesundheitsamt Saarbrücken und das Engagement ehrenamtlich für uns tätiger Ärzte und Testassistenten.

Unsere **Streetworker** besuchen regelmäßig die Treffpunkte der Gayszene. Dazu gehören Lokale, aber auch Cruising-Treffpunkte wie Autobahnparkplätze und Parks. Sie verteilen Kondome, Gleitgel und Informationsmaterialien, bewerben unsere Angebote, stehen als Ansprechpartner für Fragen zu HIV/Aids und anderen Geschlechtskrankheiten zur Verfügung und halten Kontakt zu den Betreiber_innen der Szenelokale.

Das Projekt ist mit eigener **Homepage** www.gudd-druff.de online und unterhält ein **facebook-Profil**. Die Homepage haben wir 2019 einem Relaunch unter-



intersexuelle und Trans*- Menschen, die Sex mit Männern haben

zogen. Sie ist nun auch in englischer Sprache verfügbar. Außerdem sind wir über ein Profil bei PlanetRomeo, dem größten europäischen Kontaktportal für MSM, erreichbar und beraten im **Live Chat** (Health Support) der Deutschen Aidshilfe.

Seit 2012 gibt es das Netzwerk „**No-tre/Unsere/Eis GAY-REGION**“, in dem wir mit der Aids-Hilfe Trier, der HIV-Berodung Luxembourg, CIGALE aus Luxemburg und AIDES aus Metz in der Prävention für MSM zusammenarbeiten. Die Netzwerkpartner_innen treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und unterstützen sich gegenseitig bei den jeweiligen CSDs.

Statistik 2019

Für die Zielgruppe fanden 2019 Veranstaltungen statt zu den Themen „Fetisch, Sex- und Partydrogen“ in Kooperation mit IWWIT, „\$175 – Jetzt mehr Entschädigungsmöglichkeiten“ in Kooperation mit Buntles Leben Stiften und quartalsmäßig Filmvorführungen im Rahmen der Reihe Ciné Gay in Kooperation mit dem Kino Achteinhalb und dem LSVD.

Unser Testangebot nutzten 409 Personen (acht pro Termin). Es wurden insgesamt 1.926 unterschiedliche Tests auf HIV und andere Geschlechtskrankheiten durchgeführt. Dabei wurden 1 Infektion mit HIV, 28 mit Chlamydien, 15 mit Gonokokken, 9 mit Syphilis und 1 mit Hepatitis C diagnostiziert.

Unsere Streetworker waren 132

mal in der Szene unterwegs. Es gab 13.903 Streetworkkontakte. In 3.388 Fällen entwickelten sich daraus Gesprächs- und Beratungskontakte. Im Live Chatportal www.health-support.de berieten wir 101 Personen bei 253 Chats.



Unser Sexarbeiter-Projekt BISS

Seit mehr als 24 Jahren halten wir mit dem Projekt BISS, der [Beratungs- und Interventionsstelle für Sexarbeiter](#), ein zielgruppenspezifisches Angebot für männliche Prostituierte vor. [Das Projekt hat den Auftrag der Prävention von HIV und Aids und anderen Geschlechtskrankheiten bei jugendlichen und erwachsenen männlichen Sexarbeitern im Saarland](#). Dabei versteht sich die Arbeit als Gesundheitsförderung, die alle Maßnahmen umfasst, die auf die Verbesserung der physischen, psychischen und sozialen Situation der Zielgruppe gerichtet sind, verbunden mit dem Ziel, die Resilienz gegenüber den aus der Tätigkeit resultierenden Risiken zu stärken.

Nach einem deutlichen Einbruch der Anzahl der Klienten im Jahr 2018, als unmittelbare Folge der mit der Einführung des Gesetzes zur Regulierung des Prostitutionsgewerbes sowie zum Schutz von in der Prostitution tätigen Personen verbundenen Unsicherheiten

und Ängste auf allen Seiten, haben sich die Zahlen im Verlauf des Jahres 2019 leicht erholt.

[Die Befürchtung, dass die gesetzlichen Neuerungen, in Verbindung mit den dort verankerten staatlichen Kontrollmaßnahmen und Sanktionen, den Rückzug in Nischen deutlich zu verstärken drohen und sich dies verfestigen könnte, hat sich in Bezug auf die männliche Prostitution im Saarland in weiten Teilen bewahrheitet](#). Die weitgehende Auflösung der für alle Beteiligten, d.h. Sexarbeiter, Freier, Betreiber und den Mitarbeiter des Projektes, wichtigen Strukturen im Bereich männlicher Prostitution vor Ort, hat zur Folge, dass ein Teil der Zielgruppe immer schwerer erreichbar ist und die Szene einen neuen Grad an Abgeschlossenheit und Abschottung erreicht hat, der immer schwerer durchbrochen werden kann.

Dem gegenüber bleibt positiv hervorzuheben, dass die lange Jahre währende

Präsenz und Bekanntheit des Projektes verhindert haben, dass die Nutzerzahlen weiter eingebrochen sind und die Arbeit, ungeachtet aller Widrigkeiten, im Wesentlichen erfolgreich weiter geführt werden konnte. Neben jungen Männern deutscher Herkunft wurden im Berichtszeitraum Männer aus Osteuropa, mit dem Schwerpunkt Rumänien, Bulgarien, Tschechien und der Slowakei, sowie aus Süd- und Mittelamerika und vereinzelt aus Ländern Nordafrikas, aber auch aus der Türkei, Afghanistan, Syrien und anderen europäischen Ländern angetroffen.

Nachdem die Szene sich bereits über Jahre überwiegend aus dem öffentlichen Raum ins Internet, in private Zusammenhänge, Wohnungen mit Clubcharakter, Terminwohnungen und Hotels verlagert hatte, hat sich auch die aufsuchende Arbeit heute überwiegend in diese Zusammenhänge verlagert. Kontaktaufnahme und -pflege im Rahmen aufsuchender Arbeit im öffentlichen

Raum spielen eine nur noch untergeordnete Rolle, vor Allem in Folge der zunehmend fehlenden Möglichkeiten der Begegnung.

STATISTIK 2019

Diese Veränderungen hatten auch zur Folge, dass andere Möglichkeiten der Kontaktaufnahme und -pflege deutlich stärker genutzt wurden. So ist die Anzahl der telefonischen Kontakte signifikant gestiegen. Nach 621 Kontakten im Jahr 2018 stieg die Zahl im Berichtsjahr um rund 50% auf 909, ebenso wie die Nutzung des Kontaktbüros in den Räumen der Aidshilfe. Hier erhöhte sich die Anzahl der Kontakte um rund 20% auf 355. 2019 wurden zu 87 Klienten Kontakte unterhalten, darunter waren 29 Erstkontakte.

Das Team der Aidshilfe

Die Ehrenamtlichen

Die erfolgreiche Arbeit der Aidshilfe ist nur möglich durch das Zusammenspiel von ehren- und hauptamtlichem Engagement. Ehrenamtler_innen engagierten sich dabei:

- im Vorstand,
- als Ärzte, Testassistenten und Berater bei unserem Beratungs- und Testangebot, für Männer, intersexuelle und Trans*-Menschen, die Sex mit Männern haben,
- beim Streetwork im Rahmen der „Gudd druff!“-Kampagne,
- bei der Durchführung von Workshops und Schulungen,
- in der Positivenselbsthilfe und
- der Durchführung von Veranstaltungen wie der Kunstauktion, dem Christopher-Street-Day oder dem Welt-Aids-Tag.

Stellvertretend für alle ehrenamtlich Tätigen, die uns mit hohem Engagement und teilweise schon seit Jahrzehnten unterstützen, nennen wir hier namentlich unsere Vorstands- und die Ehrenmitglieder:

Der Vorstand

Georg Schoenberger (Heim- und Jugendzieher, Sonderpädagoge) seit dem 20. Mai 1999 im Vorstand

Bernd Dorst (Diplomkaufmann) seit dem 6. Juni 2013 im Vorstand

Diana Weber (Chemielaborantin) seit dem 7. Juli 2016 im Vorstand

Die Ehrenmitglieder

Reinhold Henß, Ehrenvorsitzender seit 1995

Norman Udally, Ehrenmitglied seit 2004

Robert Volpert, Ehrenmitglied seit 2004

Mike Mathes, Ehrenmitglied seit 2007

Günther Fries (†), Ehrenmitglied (2007 - 2018)

Klaus Zimmel, Ehrenmitglied seit 2019

Heinz Dewald, Ehrenmitglied seit 2019

Horst Mathis, Ehrenmitglied seit 2019

Die Hauptamtler_innen

Frank Kreutzer (Dipl. Psychologe)

Geschäftsführung, Beratung von Menschen, die mit HIV leben, Testberatung, Workshops für Jugendliche, Schulungen für medizinische, pflegerische Fachkräfte, Ehrenamtskoordination

Ursula Quack (Industriekauffrau)

Verwaltung, Buchhaltung, Datenschutz, Mitgliederbetreuung, Sponsoring, Sekretariat, Empfang, Workshops für Jugendliche

Katharina Biehl (Sozialpädagogin/-arbeiterin M.A.)

Sozial- und Antidiskriminierungsberatung von Menschen, die mit HIV leben, Beratung von Migrant_innen, die mit HIV leben, Workshops für Jugendliche

Dominik Mourra-Klingler (Soziologe B.A.)

bis 04/2019 Sozialberatung von Menschen, die mit HIV leben

Christina Braß-Bauer (Dipl. Sozialpädagogin/-arbeiterin)

ab 05/2019 Sozialberatung von Menschen, die mit HIV leben, Beratung von Migrant_innen, die mit HIV leben

Alexander Kuhn (Dipl. Sozialpädagoge)

Projekt „BISS“: Beratung und Unterstützung männlicher Prostituierter, Streetwork, Testberatung

Achim Hartung (Streetworker)

Präventionskampagne „Gudd druff!“: Streetwork, Testberatung, Online-Beratung

Alle Mitarbeitenden sind zudem in der Beratung zu HIV und anderen Geschlechtskrankheiten tätig.

Im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung sind **Wolfgang Bahr** als Reinigungskraft und **Frank Fels-Udally** für Fahrdienste tätig.

Die Aidshilfe wurde durch ihre Hauptamtlichen zur Interessenvertretung, Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch regelmäßig vertreten

- auf **Bundesebene** im Facharbeitskreis „Antidiskriminierungsarbeit“ (K. Biehl) sowie bei den Ländertreffen und der Mitgliederversammlung (F. Kreutzer) der Deutschen Aidshilfe,
- auf **Landesebene** im Arbeitskreis "HIV-/STI-Beratung" der saarländischen Aids-Fachkräfte (F. Kreutzer), im Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung der Drogenhilfe Saarbrücken gGmbH (F. Kreutzer), im AntidiskriminierungsForum Saar e.V. (K. Biehl),
- auf **kommunaler Ebene** im Arbeitskreis „Prostitution im Regionalverband Saarbrücken“ (A. Kuhn) sowie in den Gremien beim Kultur- und Werkhof N19 e.V. (U. Quack),
- in der **Großregion** bei den Treffen des Gay-Region-Netzwerkes (A. Hartung, F. Kreutzer).

EINNAHMEN

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen u. Familie	281.500,00
Regionalverband Saarbrücken	15.500,00
Landeshauptstadt Saarbrücken	11.500,00
Deutsche Rentenversicherung Saarland	5.000,00
Eigenmittel (Spenden, Mitgliedsbeiträge, Bußgelder...)	33.985,25
Fördermittel Pharmafirmen	990,00
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	5.151,12
Sonstige Erlöse	1.076,70
GESAMT	354.703,07

AUSGABEN

Personalkosten (inklusive geringfügig Beschäftigter für Fahrdienste)	288.947,62
Personalbuchhaltung (externer Anbieter)	2.319,39
Versicherungen	2.262,71
Miete, Neben- u. Reinigungskosten	12.318,10
Telefon, Porto	5.282,44
Büro- und Geschäftsbedarf, Fachliteratur	4.688,56
Nebenkosten Geldverkehr (Kontoführung...)	407,55
Reisekosten	1.994,03
Kfz-Kosten	2.675,16
Fortbildung/Seminare	1.613,30
Beiträge (Deutsche Aidshilfe, Der Paritätische,...)	2.545,21
Präventionsmittel (Kondome und Gleitgel)	4.540,31
Öffentlichkeitsarbeit, Relaunch der Webseiten.....	12.778,42
Medizinbedarf (HIV-Schnelltests...)	803,99
Aktivitäten Positivenselbsthilfe	863,51
Handgeld Projekt „BISS“	1.800,00
wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	3.778,21
sonstige Kosten	4.818,98
GESAMT	354.437,49

Impressum

V.i.S.d.P.
Der Vorstand
der Aidshilfe Saar e.V.
Nauwieserstr. 19
66111 Saarbrücken

Text/Layout: Frank Kreutzer

Aidshilfe Saar e.V.

im Kultur- und Werkhof N19
Nauwieserstr. 19
66111 Saarbrücken

Telefon: 0681 - 3 11 12
Telefon BISS: 0681 - 390 43 61
E-Mail: info@aidshilfesaar.de

Internet:

www.aidshilfesaar.de
www.gudd-druff.de
und auf
www.facebook.com/AidsHilfeSaar
www.facebook.com/gdSaarbruecken

Beratungen

zu HIV/Aids und
anderen Geschlechtskrankheiten
anonym und vertraulich

0681 - 19 4 11

info@aidshilfesaar.de
oder persönlich
in der Beratungsstelle

Spendenkonto:

IBAN: **DE04 5905 0101 0000 0009 19**

SWIFT-BIC: **SAKSDE55XXX**

Sparkasse Saarbrücken

